

Qualitätssiegel für Wesermarsch-Touristik

Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club e.V. (ADFC) zeichneten auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) in Berlin die Wesermarsch als vierte ADFC-RadReiseRegion aus.



Stolz auf die Urkunde: die Touristikgemeinschaft Wesermarsch.

L.I.T. jetzt auch mit Standort in Österreich

Mit einem Standort in Villach (Österreich) treibt die L.I.T. AG ihre internationale Ausrichtung voran. Dadurch soll der Dreiecksverkehr zwischen Österreich, Italien und Deutschland aufgebaut werden.

Auch digital ist das Braker Unternehmen gut aufgestellt: Schon 2016 hat die L.I.T. Expeditions GmbH eine eigene Telematik-App für ihre Fahrzeuge entwickelt, um alle Arbeitsabläufe abstimmen zu können.

STANDPUNKT

Ulrike Michatzik, GF Kreisvolkshochschule Wesermarsch



„Als Bildungsträger freuen wir uns, dass wir mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft Wesermarsch einen weiteren tollen Partner zur Stärkung der beruflichen Weiterbildung vor Ort gefunden haben.“

Nach der HeideRegion Uelzen ist die Wesermarsch die zweite touristische Region in Niedersachsen, die das Qualitätssiegel trägt. Deutschlandweit gibt es insgesamt nur vier zertifizierte Regionen, deren Angebote vom ADFC als besonders radfreundlich und serviceorientiert eingestuft werden. Radurlauber können sich hier sicher sein, dass das Gesamtpaket für ihre Reise stimmt.

„Zwischen Harz und Nordsee gibt es in Niedersachsen viel per Rad zu entdecken und die Wesermarsch zählt von je her zu den beliebtesten Zielen. Die nachhaltig geplanten Radwege und das darauf abgestimmte touristische Angebot stehen für hohe Qualität und erhalten nun mit der Zertifizierung die Sichtbarkeit, die sie verdienen“, sagte Minister Althusmann.

Karriere machen in der Region

Angehende Abiturientinnen und Abiturienten haben in den Osterferien die Gelegenheit genutzt, mit Job-Bussen in Wilhelmshaven sowie den Landkreisen Friesland, Wesermarsch und Wittmund Unternehmen, Verwaltungen und Hochschul-Standorte anzusteuern. Dort wurden den Teilnehmern Einblicke in unterschiedliche Berufsfel-

der geboten. Mit dem Projekt Job-Bus will die JadeBay GmbH Oberstufenschüler motivieren, in der Region eine Ausbildung zu absolvieren oder ein (Duales) Studium aufzunehmen. „Es überrascht viele Menschen, welch spannende Arbeitgeber es direkt vor der Haustür gibt“, sagt Beate Schmitz, Beraterin bei der Arbeitsagentur Brake.



Die Fachkräfteberater haben auf ihrer Tour in der Wesermarsch die Premium Aerotec GmbH aufgesucht.

Weltweit erster digitaler Übungsmast

Schiffsexperten aus der Wesermarsch haben einen speziellen Übungsmast konzipiert, der mit Hilfe digitaler Elektronik die Messdaten für die Sicherheitsüberprüfung einer Takelage in einer Laborsituation simulieren kann. Erstmals angewendet wurde das innovative Verfahren für die Takelage des Schulschiffs Gorch Fock durch die Elsflether Werft. Auf dem Gelände der ehemaligen Braker Lühring Werft hat sie den weltweit ersten digitalen Prüfmast errichtet.

Das Rigg von Großsegeln, also alle Masten, Rahen, Drähte und Verspannungen, muss aus Sicherheitsgründen regelmäßig durch einen „Schiffs-TÜV“ zertifiziert werden. Bisher wurden diese Messungen am fertig aufgetakelten Schiff gemacht, was einen sehr hohen Aufwand an Zeit und Kosten bedeutet. Der Prüfzyklus für die Standfestigkeit des Riggs dauerte mehrere Tage und bedingte einen längeren Werftaufenthalt. Meist mussten danach einige Teile wieder Instand

gesetzt werden. Mit dem neuen Messmast sind diese aufwendigen Prüfungen an Bord vermeidbar. Um Materialstärken, Verbindungsstücke und maximale Lasten zu testen, muss der Prüfer nicht einmal mehr auf das Schiff gehen.

Der digitale Prüfmast findet weltweit Interesse. Sogar die amerikanische und die chinesische Marine haben bereits in Brake angefragt, um dieses System für ihre Schulschiffe zu nutzen. Die Wirtschaftsförderung We-



Die Elsflether Werft setzt mit dem digitalen Übungsmast Maßstäbe.

sermarsch war am Ansiedlungsprozess der Elsflether Werft in Brake beteiligt.

Operation am offenen Herzen

„Es war so etwas wie eine Operation am offenen Herzen“, erinnert sich Reyno Thormählen an den entscheidenden Schritt vor fünf Jahren: „Damals haben wir mit der Implementierung von Datev die Digitalisierung unseres Unternehmens eingeleitet“, erläutert der Geschäftsführer der Hans Thormählen GmbH & Co. KG, und er ergänzt: „Gott-sei-Dank.“

Folgerichtig schlossen sich dem ersten dann weitere Steps in die digitale Zukunft an, mit der die Hans Thormählen GmbH & Co. KG ihre

Marktposition als führendes Unternehmen bei Blitzschutzsystemen in Deutschland behaupten will. Nach der Digitalisierung des gesamten Rechnungswesens wurde ein digitales Auftragsbearbeitungssystem eingeführt, durch das die Mitarbeiter der elf Niederlassungen jederzeit Zugriff haben auf die zentrale EDV am Hauptsitz in Ovelgönne.

„Die Zeit der verlorenen Zettel ist vorbei“, sagt Reyno Thormählen. Alle Informationen seien jederzeit auffindbar und detaillierte Angebote aus der Datenbank schnell erstellt.



Baute schon früh auf digitale Prozesse: Geschäftsführer Reyno Thormählen aus Ovelgönne.

Transparenz für Kunden und Mitarbeiter seien Pluspunkte der Digitalisierung, die er als Grundvoraussetzung für das wirtschaftliche Überleben von Unternehmen sieht. „Betriebe mit 70 bis 200 Mitarbeitern können diese Herausforderung gut meistern.“

Um die Hans Thormählen GmbH & Co. KG für die digitale Zukunft zu rüsten, testet jetzt eine Pilotgruppe die Ausrüstung der rund 80 Monteure mit Tablets, die die Laufzettel bei Arbeiten vor Ort ersetzen und Ist-Meldungen sofort in die EDV einspeisen sollen.

Digitale Transformation keine Kür

Ein Unternehmen, das wettbewerbsfähig bleiben will, muss sich der digitalen Herausforderung stellen oder aber es läuft Gefahr, aus angestammten Märkten verdrängt zu werden. Diese Auffassung vertritt Martin Pieper, Finanzvorstand der J. Müller Unternehmensgruppe. Das Braker Unternehmen arbeitet dafür eng mit der Jade Hochschule in Elsfleth, IT-Fachleuten aus Oldenburg und Forschungseinrichtungen in Bremen zusammen.

erhält mehr Unterstützung bei seiner täglichen Arbeit. Digitale Transformation nach außen dagegen bedeutet, dass das Geschäft selbst sich verändern kann. Es kommen neue Nutzungsangebote an die Kunden hinzu, aber auch neue Chancen für die J. Müller Gruppe in anderen Märkten.

WS: Und die Gefahren?

Martin Pieper: Die gibt es durch ein neues Wettbewerbsszenario. In der Vergangenheit haben wir unsere Wettbewerber genau gekannt, wussten, ob sie uns mit ihren Kompetenzen „gefährlich“ werden konnten oder nicht. Heutzutage dringen neue Mitbewerber mit ihren jeweiligen digita-



Setzt auf digitale Transformation: Finanzvorstand Martin Pieper.

len Kompetenzen in diese Märkte.

WS: Können sie Beispiele nennen?

Martin Pieper: Nehmen wir Beispiele aus dem privaten Umfeld: wie den Fahrdienst Uber, den Community Marktplatz für private Unterkünfte airbnb

WS: Herr Pieper, ist die digitale Transformation der Hafengewirtschaft eine Kür?

Martin Pieper: Nein. Das ist ein Pflichtprogramm. Die durch digitale Technologien begründeten Veränderungsprozesse werden Teile der Märkte ganz wesentlich verändern. Dafür müssen wir uns wappnen. Man muss dabei zwei Aspekte unterscheiden, nämlich die Veränderung des Geschäftes durch die digitale Transformation nach innen und die Veränderung des Geschäftsmodells nach außen.

Nach innen ist das schnell erklärt: Es werden einfach mehr Prozesse automatisiert, transparenter gemacht, und der Mitarbeiter



Die Braker J. Müller Gruppe betreibt Silo- und Verladeanlagen, ist aber auch im Agenturgeschäft tätig.

oder booking.com. Das sind Plattformen, mit denen wir heutzutage ganz selbstverständlich umgehen. Wir kaufen die Dienstleistung nicht mehr - wie früher - direkt beim Anbieter oder in einem Reisebüro. Im speditionellen Bereich gibt es vergleichbare Plattformen wie z.B. Uship. Diese Plattformen generieren Umsätze, die früher den angestammten Unternehmen zugefallen wären. Und genau da gibt es auch Risiken für Teile unserer Geschäfte.

WS: Also ist die digitale Anpassung lebenswichtig?

Martin Pieper: Das muss man differenziert sehen. Unternehmen, die vollkommen ohne Anlagen arbeiten können - man spricht auch von asset-free-Geschäftsmodellen - sind besonders stark vom Risiko der Digitalisierung betroffen. Sie haben aber auch die größten Chancen. Unternehmen, die viele Anlagen benötigen, so wie J. Müller im Bereich des Umschlaggeschäftes, also Silo- und Verladeanlagen, sind weniger stark vom Risiko betroffen, weil man diese nicht einfach digital ablösen kann. Wir haben in der J. Müller Gruppe auch Geschäftsmodelle, die mehr oder weniger asset-free

(Fotsetzung nächste Seite)

sind. Das sind Speditionsgeschäftsmodelle oder Agenturgeschäftsmodelle. Da gucken wir ganz genau hin. Und das müssen wir auch.

WS: Gibt es für die „Aufrüstung“ digitaler Kompetenzen hier in der Region Unterstützung?

Martin Pieper: Ja, wir haben sehr starke Unterstützung. Dafür möchte ich mich auch noch einmal bedanken. Wir haben ein Projekt gemeinsam mit der Jade Hochschule durchgeführt. Das hat uns ein gutes Stück weiter gebracht. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule war sehr eng. Wir arbeiten mit vielen Firmen zusammen, auch mit Forschungsinstituten in Bremen oder IT-Dienstleistern in Oldenburg. Das sind jeweils sehr enge Kooperationen, die man nur

intelligent miteinander verknüpfen muss.

WS: Wie wirkt sich die Digitalisierung für die Marktteilnehmer aus?

Martin Pieper: Für die Marktteilnehmer wird die Digitalisierung die Kommunikation in den Geschäftsbeziehungen verändern. Viel stärker als in der Vergangenheit wird über Plattformen miteinander kommuniziert werden. Und die Transparenz für die Marktteilnehmer wird deutlich größer. Heute gibt es das schon im LKW-Bereich. Sie geben für Stückguttransport die Transportdaten über den PC in eine Plattform ein und erhalten direkt ihre Quotierung, haben also einen Zugewinn an Transparenz, Schnelligkeit und Automatisierung.

Unsere Partner



Als „Botschafter der Wesermarsch“ versteht sich die Unternehmer Vereinigung Wesermarsch e.V. (UVW). Ihre Mitglieder wollen der Unternehmerschaft in der Wesermarsch eine offizielle Stimme geben, das Profil der Region zwischen Jade und Weser als innovativen und attraktiven Wirtschaftsstandort schärfen und ihre bessere überregionale Vermarktung unterstützen. Schwerpunkte der UVW-Arbeit sind Marketing sowie die Verbesserung personeller Ressourcen und der Infrastruktur. Dafür sucht sie den Dialog mit Verbandsvertretern, Kammern und Bildungseinrichtungen. Betriebe, die sich für Unternehmensinteressen in der Region engagieren wollen, sind willkommen.
www.uvwesermarsch.de

Digitaler Weckruf



Foto: privat

Studierende der Jade Hochschule in Elsfleth untersuchten in einer online-Umfrage den Digitalisierungsgrad der maritimen Wirtschaft in Norddeutschland und stellten bei einem Vergleich mit der Wesermarsch Nachholbedarf in der Region fest. Aber es gebe auch die Bereitschaft, künftig mehr als andere zu investieren, erläutert **Prof. Barbara Brucke**, die das Projekt betreute.

Gibt es einen digitalen Weckruf in der Wesermarsch?

Prof. Brucke: Die Zahlen geben Hoffnung. 84 Prozent der befragten Unternehmen wollen künftig mehr Mittel bereitstellen. Hier liegt die Wesermarsch deutlich vor der maritimen Wirtschaft in Norddeutschland, von denen 62 Prozent in Digitalisierung investieren wollen.

Was erhoffen sich die Unternehmen durch ihr Investment?

Prof. Brucke: Vor allem mehr Effizienz in den Prozessen. Die Chancen, hier bessere Ergebnisse zu erzielen, sahen 65 Prozent der befragten Unternehmen, im Bereich der maritimen Logistik sogar 83 Prozent.

Was ist bei der Umfrage sonst noch aufgefallen?

Prof. Brucke: Dass Großunternehmen besser digitalisiert sind als Mittelständler und offener für weitere Investitionen sind. Bedenklich stimmt, dass gerade niedrig digitalisierte Betriebe häufig nicht in diesem Bereich investieren wollen. Aus meiner Sicht ein verhängnisvoller Fehler. In Zukunft gilt: Nicht die Großen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsameren.

Ihr Rat?

Prof. Brucke: Unternehmen, gerade auch kleine, sollten die Digitalisierung ernst nehmen und als Chance begreifen. Auch wenn regionale Netzwerke oft noch funktionieren, ist die Digitalisierung ein wichtiges Werkzeug, um im nationalen und internationalen Wettbewerb mithalten zu können.

Kurz notiert

Zahnarztpraxis ausgezeichnet

Für ihren auf Digitaltechnik basierenden Workflow von der Patientannahme über Patienteninformation bis zur Behandlung und weiter zur Produktfertigung wurde die Praxis Uerlich Zahnärzte als zweiter Gewinner des 3. Niedersächsischen Wirtschaftspreises ausgezeichnet. Wirtschaftsmister Bernd Althusmann sprach von einer wichtigen Vorreiterrolle der Preisträger. Die Praxis sieht in der optimalen Vernetzung eine Verbesserung der internen Kommunikation, die im Ergebnis zu einer Vermeidung von Wartezeiten für die Patienten führt.

1. Preis für Möbelhaus

Mit dem ersten Preis im landesweiten Wettbewerb „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort“ wurde das Wohncenter Nordenham ausgezeichnet. Das familiengeführte Vollsortiment-Möbelhaus konnte mit seinen Veranstaltungsreihen zusammen mit Einzelhändlern aus der Innenstadt überzeugen. Die Aktionen sollen dazu beitragen, die Leerstände in der Innenstadt zu bekämpfen, Händler zu unterstützen, Arbeitsplätze am Ort zu halten und zusätzliche Umsätze zu generieren.

Neuer Wesermarsch Fanshop!

Ein Oldenburger Start-up zieht Freunde der Wesermarsch an. Sowohl für Urlaubsgäste als auch für alteingesessene Wesermarschler bietet der Online Shop von Fan 12 moderne Shirts, gemütliche Hoodies sowie Kinder- und Babyartikel und Accessoires im Wesermarsch-Branding. <https://nordseejadeweser.fan12.de/>

Newsletter relaunched

Der Newsletter der Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH hat ein neues Design. Wirtschaftsnachrichten aus der Region, wichtige Termine und aktuelle Förderprogramme finden sich hier frisch verpackt online unter „Aktuelles“. www.wesermarsch.de



Foto: Fassmer Industrial Service

Das Familienunternehmen Fassmer erweiterte sein Leistungsspektrum im Bereich der Windkraftindustrie.

Aufschwung für die Windbranche

Das für die Windkraftindustrie und im Spezialschiffbau engagierte Familienunternehmen Fassmer (Berne) hat mit der Gründung des Tochterunternehmens „Fassmer Industrial Service GmbH & Co. KG“ sein Leistungsspektrum im Bereich der Windkraftindustrie erweitert. Schon seit über 60 Jahren produziert das Unternehmen für Windkraftanlagen-Hersteller Bauteile aus GFK.

Kernprodukte sind die Gondel- und Spinnervorrichtungen, die individuell auf die Kundenwünsche angepasst werden; Teile für Rotorblätter, Ringkanäle für den Turmbau, Gehäuse für Getriebebränge und weitere Komponenten aus Glasfaserverbundwerkstoff komplettieren das Portfolio.

Neben der Produktion von Bauteilen aus GFK bietet Fassmer über sein Tochterunternehmen Industrial Service nun auch Servicedienstleistungen in Form von Inspektionen, Wartung und Reparatur an Rotorblättern und Verkleidungsteilen wie Maschinenhaus und Naben sowie den Korrosionsschutz an Stahlstrukturen an.

Impressum

Der Wirtschaftsspiegel wird herausgegeben von der Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH.
V.i.S.d.P.: Jens Wrede, Geschäftsführer
Redaktion: Klaus M. Schmidt
Gestaltung: Michael Jäger
Auflage: 1.500
Wir sind Teil der



Editorial

Thema: Digitalisierung

von Jens Wrede, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH



Foto: Linda Hoff

Rankings und Gutachten sortieren die Wesermarsch mal positiver, mal schlechter ein. Statistik kann je nach Kategoriewahl gnadenlos sein und spiegelt zugleich doch nicht die ganze Situation wider. Denn in der Wesermarsch gibt es leistungsstarke Unternehmen, die landes-, bundesweit und auch international wettbewerbsfähig auf den Märkten tätig sind. Auch nehmen sie die Kundenerwartungen und technologischen Herausforderungen an. Dieser Wirtschaftsspiegel legt seinen thematischen Schwerpunkt auf die Digitalisierung. Wir möchten zeigen, dass es branchenübergreifend innovative Unternehmen gibt, die die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen. Dass sich damit offenkundig keine ersten Plätze in einer Statistik gewinnen lassen, lässt uns zwar nicht kalt, aber die Region kann gleichwohl auch weiterhin selbstbewusst auftreten.

Wesermarsch: Wirtschaft im digitalen Wandel

Die Zukunft ist digital. In der maritimen Wirtschaft, einer der wichtigsten Branchen in der Wesermarsch, ist diese Erkenntnis angekommen. Mittelständler wie die Braker J. Müller Unternehmensgruppe haben sich eine „Digitale Roadmap“ verordnet, um Prozesse anzupassen und auf Veränderungen der Märkte reagieren zu können.

Auch andere Beispiele zeigen, dass die Wesermarsch digital in der Spur ist: Die Elsflether Werft ist dabei, die Sicherheitsüberprüfungen für Takelagen von Großseglern mit einem digitalen Übungsmast zu revolutionieren. Anfragen belegen die weltweite Bedeutung dieser Innovation.

Die Landwirtschaft baut ebenfalls auf digitale Technik. Das Lohnunternehmen Godfried van Eijden (Ovel-

gönne) setzt bundesweit ein System ein, das bei Planerarbeiten Höhensignale zur autonomen Steuerung nutzt. Auch das Handwerk sieht die Zukunft digital: Die Hans Thormählen GmbH & Co. KG, Marktführer bei Blitzschutzsystemen, bearbeitet alle Aufträge in ihren elf Niederlassungen über die zentrale EDV in Ovelgönne. Selbst der Zahnarztbesuch kann, wie das Beispiel der preisgekrönten Braker Praxis Uerlich zeigt, durch digitalen Workflow besser organisiert werden.

Für Wirtschaftsförderer Jens Wrede sind das ermutigende Signale eines lebendigen Wirtschaftsraumes Wesermarsch, „die wir nach Kräften unterstützen und die durch Wissenschaft und Forschung in der Region begleitet werden.“



Foto: J. Müller Unternehmensgruppe

Die Hafenvirtschaft setzt auf digitale Arbeitsprozesse.

Experten helfen

Unternehmen, die sich mit der Digitalisierung beschäftigen, werden unterstützt. Die Ansprechpartner:

1. Innovationsberatung der JadeBay/Wirtschaftsförderung Wesermarsch GmbH, Dr. Michael Schuricht, Tel. 0160 95814373; m.schuricht@jade-bay.com

2. Projekt „IKIMUNI“ beim Offis Institut e.V., Stadt Oldenburg; www.ikimuni.de

3. „Kompetenzzentrum Digitales Handwerk“ Dipl.-Ing. Rainer Holtz, Tel.: 0441 – 34092-280; kdh-nord@bfe.de

4. Förderprogramm der NBank: „Niedrigschwellige Innovationsförderung für KMU und Handwerk“; beratung@nbank.de

5. Projekt „mit uns digital“ beim Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Hannover, Tel. 0511 – 762 18065; www.mitunsdigital.de